

Paul - Werner v. der Schulenburg

Verona, 17.Oktober 2003

**Die altmärkische Familie der Grafen und Herren von der Schulenburg - ein Portrait  
1237-2003**

(Gesprochenes Wort)

Hochverehrter Herr Professor Vecchiato

Meine Damen und Herren,

Im Namen des „Familienverbandes der Grafen und Herren von der Schulenburg“ danke ich Ihnen für diese Einladung. Diesem Familienverband, dessen Quellen bis 1555 reichen, stehe ich seit 24 Jahren als gewählter und sogenannter „Senior“ vor. Wir fassen dort die Erinnerung und die Erfahrung von 24 Generationen aus ca.800 Jahren zusammen.

Es ist mir eine große Ehre, Ihnen einen Überblick über die Familie der Grafen und Herren von der Schulenburg zu geben. Prof. Vecchiato bat mich allerdings, nichts über unsere beiden Schulenburgs Johann - Matthias und Werner zu verraten. Ganz will ich sie aber nicht verschweigen!

Erlauben Sie mir eingangs aber drei Hinweise, damit meine Anmerkungen auch richtig eingeordnet werden können :

1. Ich bin kein Literaturwissenschaftler oder Historiker, sondern berichte unbefangen mit höchstmöglicher Quellentreue! Ein Widerspruch? Lassen Sie uns am Ende meiner Ausführungen darüber diskutieren.
2. Auch wenn wir uns heute mit der Familie der Schulenburgs befassen - es hat auch in Deutschland immer viele Familien gegeben, die einen prägenden Einfluß auf ihre Region hatten. Insofern steht meine Familie nur als Beispiel für viele andere Familien.
- 3.. Wir sind uns in Deutschland, besonders im kühlen Norden, bewußt, daß wir im Gegensatz zu den großartigen kulturellen Leistungen in Italien immer Anfänger und Nachahmer (Kopisten) waren. Deswegen hat es zu allen Zeiten Schulenburgs gegeben, die wenigstens einen Teil ihres Lebens in Italien verbrachten, dort studierten oder, besonders als Condottieri in Diensten der Herzöge von Savoyen und der Republik

Venedig, sehr vermögend wurden, wie in moderner Form Michael Schumacher bei Ferrari! Auch er in Turin!

Beispiele:

- 1492 –1507 studiert ein Schulenburg in Bologna und wird unser erster Doctor Legum.(Er ist später Kleriker in Berlin)
- von 1698 bis 1768 dienen 8 Schulenburgs, darunter auch Matthias Johann, in dem „von der Schulenburg`schen Regiment“ der Herzöge von Savoyen und späteren König von Sardinien als Offiziere, 4 davon waren die Kommandeure in diesen Jahren, einer wurde zu diplomatischen Missionen eingesetzt. Sie alle kamen sehr wohlhabend zurück, 2 erbauten großartige Häuser oder stellten sie wieder her.
- der Schriftsteller Werner, dessen Hauptwerk Italien gilt.

Ich werde jetzt zu vier Gedanken vortragen, um ein wenig die Welt verständlich zu machen, aus der die beiden Schulenburgs stammen

1. Wo kommen wir her?
2. Was verstehen die Schulenburgs unter Familie?
3. Welche Funktionen übte die Familie aus?
4. Wie hat die Familie ihren Weg aus dem „Ancien Regime“ in die Moderne gefunden?

### **Zu 1 Wo kommen wir her?**

Die Familie hat ihre Quellen in Norddeutschland im Umfeld einer markgräflichen, d.h. landesherrlichen Burg im heutigen Städtchen Salzwedel, in der kleinen und kargen Altmark, südlich von Hamburg und westlich der Elbe, d.h. in einem Gebiet, das schon Karl der Gr. zur Sicherung der Ostgrenze des fränkischen Reiches im 8.Jhrd. als Grenzmark <sup>1)</sup> eingerichtet hatte.

Seit dem 11./12.Jhrd. steigen die Schulenburgs aus dem Stand der unfreien Bauern in den Stand der Freien und über untergeordnete Funktionen im Gefolge der Landesherrn in den Stand ritterlicher Ministerialen auf. Sie sind also Beamte oder Offiziere der Markgrafen von Brandenburg.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup>Unter einer Mark versteht man einem Militärbezirk in einem noch nicht eroberten oder missionierten oder befriedeten Land inmitten des Gegners. Bei uns waren das die Slawen. Der militärische Befehlshaber in einer Mark dort war der „Markgraf“.

<sup>2)</sup>wie Administratoren einer Burg, Steuereintreiber oder Verwalter markgräflicher Güter.

Sie haben zu dieser Zeit noch keine Nachnamen, sondern wurden, wie in Island heute noch üblich, nur mit dem Vornamen differenziert.

Der Name Schulenburg wird dann aus ganz praktischen Gründen entstanden sein, als ein Markgraf einem Vorfahren von uns eine der kleinen „Schulenburg“<sup>3)</sup> zur Nutzung überließ – man nannte das „Belehnung“ - die als Teil des ursprünglichen Befestigungssystems entlang der Elbe nicht mehr militärisch genutzt werden mussten, weil die Slawen nach der Ostkolonisation keine Gefahr mehr darstellten. Der Name hat also nichts mit Gelehrsamkeit zu tun.

Erstmals erscheint 1237 ein gesicherter schulenburgsches Ahne, als ein Steuerstreit zwischen dem Markgrafen und dem Bischof von Brandenburg durch den Bischof von Meissen geschlichtet wird. Der Ahne unterzeichnet eine Urkunde als zweiter von 9 weltlichen Zeugen, d.h. er stand damals sicher schon in einem privilegiertem Verhältnis zum Landesherrn.

Möglicherweise war der eine oder andere Schulenburg tüchtig und konnte seinen immer in Geldnöten befindlichen Landesherrn Geld leihen. Als dieser, wie das ja heute noch immer beim Staat üblich ist, nicht zurückzahlen kann, erhalten die Schulenburgs Pfandbesitz und werden irgendwann, als sie sich besonders loyal verhielten, vom Markgrafen mit Grundbesitz belehnt. Dies geschah spätestens 1340 und 1351 mit den Belehnungen von zwei nicht mehr benötigten Burgen südlich von Salzwedel in der Altmark, wo ich heute wieder lebe und zwar, - nur ununterbrochen durch die Kommunisten, - in der 16. Generation.

Ich erwähne das hier, weil diese frühzeitige Disposition langfristig drei Folgerungen für die Schulenburgs hat:

- sie sind Jahrhunderte lang im Dienst der Kurfürsten von Brandenburg und späteren Könige von Preußen, aber auch im Dienst nahezu aller europäischen Souveräne als Offiziere, Beamte, Diplomaten,
- sie stellen zahlreiche bedeutende Kleriker und Ordensmänner, wie Herrenmeister des Johanniterordens, Bischöfe und Pröpste.
- sie beteiligen sich offenbar nicht an der Ostkolonisation und bleiben in der Altmark. Bis auf den heutigen Tag sind sie dort ansässig, sind also Landwirte und übten früher starken regionalen Einfluss aus, nicht immer zur Freude ihrer Landesherrn,

<sup>3)</sup> bezeichnet eine Burg, von der aus man „schulen, schauen oder schielen“ konnte

Bereits Mitte des 15. Jhrd. werden dem immer zahlreicher werdenden Geschlecht die beiden Burgen in der Altmark zu klein. Sie erwerben weitere Besitzungen im norddeutschen Umfeld, die teilweise bis auf den heutigen Tag noch (wieder) im Besitz der Familie sind.

## **Zu 2. Was verstehen die Schulenburgs unter Familie?**

**Ich möchte das an einem Beispiel erläutern.**

Werner von der Schulenburg widmet seinen Roman "Der König von Korfu" dem, wie er schreibt, „Größten unserer Familie“, sowie vier Schulenburgs seiner Zeit, denen gegenüber er sich als „Vetter“ bezeichnet.

Diese Geste ist ungewöhnlich nobel, bedarf aber auch einer **Erläuterung**, um daraus das Verständnis für den Familienzusammenhalt unserer Familie abzuleiten.

Die Zugehörigkeit zu einer Familie des historischen Adels erfolgte bis 1919 ausschließlich über die „lex salica“, dem zwischen 508 und 511 n.Chr. entstandenen, (ältesten westgermanischen) Volksrecht der salischen Franken, das privatrechtlich die Frauen von der Erbschaft an Landbesitz und Thronfolge ausschloss und beides nur in der männlichen und ehelichen Linie zuließ.

Daraus folgte für die Schulenburgs

- der letzte gemeinsame, männliche, ehelicher Ahne aller heute lebenden Schulenburgs verstarb 1304, in dem Jahr, als Petrarca geboren und der Palazzo Vecchio in Florenz gebaut wurden
- Die Familie teilt sich danach in zwei Linien, die in streng getrennten Güterverhältnissen lebten. Durch das Lehnswesen bildeten sie aber nach außen und gegenüber dem Souverän immer ein Ganzes und blieben über Jahrhunderte eng miteinander verbunden.

Sie operierten etwa so wie eine heutige Aktiengesellschaft, wobei die Aktien Ländereien, aber auch Rechte, Pflichten und Pfründe waren, über die sich „die Vettern“ in „Aufsichtsratsgremien“ in Form von Familienversammlungen oder Geschlechtstagen einigen mussten.

Heute sind die Schulenburgs in einem nach dem Vereinsrecht organisierten Familienverband organisiert, der keinerlei Einfluss auf die Besitzverhältnisse ausüben darf. Mitglied kann nur

werden, wer seine Abstammung nach **salischem Recht** von unserem gemeinsamen schulenburgschen Ahnen von 1304 nachweisen kann oder mit einem Schulenburg verheiratet ist.<sup>4)</sup>

Für das verwandtschaftliche Verhältnis, das Werner in seiner Widmung im „König von Korfu“ angibt, bedeutet dies

- Werners 1732 verstorbener 4 - facher Urgroßvater war der Vetter 10. Grades des Feldmarschalls
- Die im „König von Korfu“ erwähnten zeitgenössischen Vettern waren seine Vettern 16. Grades

Man kann also nur schwerlich von einer Verwandtschaft im Sinne unseres geltenden Familienrechts sprechen, dennoch war Werners Widmung ernst gemeint und keine Hochstapelei und reflektiert auch heute noch bei Alt und Jung das Verwandtschaftsgefühl der meisten Schulenburgs untereinander. Eine wesentliche Plattform für diesen Zusammenhalt ist der Familienverband, dem heute 95% aller Schulenburgs angehören.

### **Zu 3. Welche Funktionen übten wir aus?**

Der letzte gemeinsame Ahne von 1304 hat in 22 Generationen ca. 2000 schulenburg'sche Nachkommen von sehr unterschiedlicher Art. Es liegt nahe, dass sie auch sehr unterschiedlichen Tätigkeiten nachgingen, wobei, dem Zeitgeist folgend, ihnen etliche verschlossen blieben. Als

- Raubritter und Generäle
- Beamte und Diplomaten
- Kleriker und Kirchenführer,
- Konkubinen und Äbtissinnen
- Landlose und Landbesitzer

übten sie in ihrer Zeit sehr unterschiedliche Ämter oder Einflüsse aus. Gemeinsam war ihnen, dass sie immer enge, wenn auch nicht immer konfliktfreie Beziehungen zu den Landesherren und Kirchenoberen pflegten und dadurch ihren örtlichen, regionalen und überregionalen Einfluss über die unterschiedlichsten Ämter stabilisierten. Dies wurde dann durch die Verfügungsgewalt über Lehensgüter und Besitze belohnt oder erzwungen. Die großen Landsitze allerdings wurden zumeist nicht aus wirtschaftlicher Tätigkeit, sondern aus Vermögen gekauft und unterhalten, das entweder aus Diensten in Militär, Kirche oder an den Höfen der Souveräne oder über eine geschickte Heirat erworben worden war.

<sup>4)</sup> Folie Genealogie der Schulenburgs)

Eine Konkubine europäischen Ausmaßes, die Schwester von Johann Matthias, hat auf recht originelle Weise Titel und Vermögen erworben: sie war die Geliebte König Georg I von England aus dem Hause Hannover.

Teilweise waren die Ämter aber rein dekorativ und nutzlos wie z.B. das Erbküchenmeisteramt der Mark Brandenburg, vom Kaiser Karl IV 1373 bestätigt und bis 1918 in der Familie. Es brachte uns lediglich die Fleischochsen ins Wappen, die ich heute wieder am alten Ort in der Altmark züchte und verspeise. Sonst nichts.<sup>5)</sup>

Intern war die Familie in „Häusern“ organisiert. Geführt oder vertreten wurde sie durch den gewählten Senior, der die Organisation des Lehnswesens zu initiieren und die Interessen der Familie gegenüber Dritten, besonders den Landesherrn, zu vertreten hatte.

Über alle Zeiten hatte die Familie auch soziale Verpflichtungen über Stiftungen, Hospitäler, Armenhäuser und Töchterstiftungen zur Versorgung ledig gebliebener Cousinen.

### **Ich komme zum Schluss**

#### **Zu 4. Wie hat die Familie nun ihren Weg aus dem „Acién Regime“ in die Moderne gefunden?**

Sicherlich nicht ohne Probleme, aber letztendlich sehr erfolgreich!

In Deutschland gab es in den vergangenen 150 Jahren 4 Revolutionen.

- 1848 standen die Schulenburgs eindeutig auf der Seite ihres Souveräns und gegen die Aufständischen.
- 1918 wurde der Adel in Deutschland im Gegensatz zu anderen Revolutionen wie in Frankreich oder Russland geschont, d.h. seine Privilegien wurden zwar per Verfassung abgeschafft, er behielt aber seine Köpfe, Besitze und – als Namensbestandteil – seine Titel. Dennoch hat aus heutiger Sicht auch unsere Familie zunächst Schwierigkeiten, sich mit der Republik zu arrangieren. Viele fallen deswegen in die Hände der Nationalsozialisten oder arrangieren sich mit ihnen. Zwei von ihnen kommen dadurch eher als andere zur Einsicht, dass es sich um Verbrecher handelt, die Deutschland regieren und büßen diese oppositionelle Einsicht mit dem Tode am Strang.

<sup>5)</sup>Zu den Aufgaben der Adelsfamilien in Brandenburg gehörten ferner örtliche und regionale Ämter wie z. B. das des Landeshauptmanns als Vertreter des Landesherrn in einer Region oder Landräte als Verantwortliche für die Führung eines Kreises von der Überwachung der Steuereintreibung, über das Münzwesen bis zum niedrigen Gerichtswesen.. Auch im Kirchenwesen waren Pflichten zu erfüllen als Patrone, die für die Bezahlung der Pfarrer und den Erhalt der Kirchen verantwortlich waren.)

- 1945 bewirkte das Kriegsende die vollständige Loslösung von alten materiellen Rollenvorstellungen des Adels, denn als im Vollzug der Beschlüsse von Yalta zur Aufteilung Nachkriegsdeutschland die Russen am 1. Juli 1945 an **die** Grenze vorrückten, die dann bis 1989 der „Eiserne Vorhang“ genannt wird, verlieren die Schulenburgs durch entschädigungslose Enteignung der deutschen Kommunisten und physischer Vertreibung oder Vernichtung ca. 90% ihres Besitzes  
Die Familie flieht nahezu geschlossen, vornehmlich nach Westdeutschland, findet zunächst großzügige Aufnahme bei Verwandten und orientiert sich neu. Im Aufschwung der Nachkriegsjahre ist sie in allen Berufen, z.T. wieder sehr erfolgreich tätig. Dem Trend der Zeit folgend, sind auch die Frauen gut ausgebildet und berufstätig, der Heiratskreis öffnet sich, nur noch selten kommen die „Auserwählten“ aus dem Kreis der in den Stammbäumen bislang auftretenden Familien des Adels.
- 1989 nach der sanften Revolution in der DDR, die dann zur Wiedervereinigung führt, war die Familie auch durch den Zusammenhalt über den Familienverband emotional und mental disponiert, sofort die Reste der vollständig verwahrlosten und verkommenen Besitze, Betriebe und Häuser vom westdeutschen Staat zurückzukaufen. Mittlerweile sind wieder 11 Vertreter der Schulenburgs im Land – und/oder Forstbetrieb in den neuen Bundesländern tätig, zumeist auf ihren alten Besitzen..

Heute hat die Familie wieder Tritt gefasst – natürlich in zeitgemäßer Form. Sie hat ihre Identität und ihren Zusammenhalt nicht verloren. Wir finden sie in allen Berufen, viele in führenden Positionen. Sie leben heute in 10 Ländern. Um ihren Bestand müssen wir nicht bangen. Die Jugend folgt unserem Leitsatz. „Auch in Ahnen liegt die Zukunft – aber mit Ahnenbildern **und** Laptop“. Neben 150 Mitgliedern im Familienverband über 18 Jahren haben wir 44 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre. Würden alle Familien sich so um ihre Nachkommen kümmern, hätten wir in Deutschland keine Rentenprobleme.

Wir glauben, dass wir den Weg in die Moderne gut geschafft haben und wir zugleich mit Dankbarkeit auf die Zeit von 1237 bis heute zurückblicken können, weil wir in der Vielzahl unserer Familienmitglieder, neben sehr vielen Durchschnittlichen, immer wieder Persönlichkeiten finden, die Außergewöhnliches geleistet haben und wir auf der Suche nach Vorbildern und Antworten auf moderne Fragestellungen auf kurzem Wege unsere eigenen Vorfahren bemühen können, was sie in bestimmten Lebenssituationen wie Not, Reichtum,

Krieg, Frieden, Krankheit, Verrat und Opposition getan hätten. Das empfinden wir als ein großes Geschenk. Zu diesem Geschenk gehören auch Johann – Matthias und Werner.

Womit wir wieder beim Thema wären.

**Ich danke Ihnen-.**